

Freitag, 08. Mai 2015

Heute fahren wir in einen zwölfsitzigen Bus nach Lama Gaun, einem kleinen heiligen Ort etwa 40 km südlich von Kathmandu in der Nähe des Dorfes Farping. Ganesh Disable vom New Life Center in Nepal hat den Bus für uns gemietet. Wir sind froh darüber, denn er ist etwas bequemer als das Motorrad. Zuerst aber fahren wir zum BIR Hospital und holen einige Medikamente ab.

Während wir an etlichen eingestürzten oder beschädigten Häusern vorbeifahren, erzählt mir Thomas, dass manche Nepalesen jetzt nach dem Erdbeben und den Berichten über die vielen Toten, die hauptsächlich durch die Trümmer höherer Häuser ums Leben kamen, Angst davor haben, in mehrgeschossigen Gebäuden zu wohnen und er vermutet, dass man zukünftig in Tälern mehr ein- oder maximal zweigeschossige Häuser bauen wird. Dadurch würde jedoch noch mehr Land, gerade in den Tälern, die sehr fruchtbar sind und teilweise 4 Ernten im Jahr einbringen, mit Häusern bebaut werden, was sich negativ auf die eigene Versorgung des Landes mit Lebensmittel auswirken würde.



Der Bau von Häusern an Hängen ist jedoch sehr schwierig. Dafür müssten zunächst Terrassen angelegt werden und das kostet Geld und Zeit. Beides ist momentan stark begrenzt vorhanden.

Thomas ist der Meinung, dass man eher hohe, aber eben erdbebensichere Gebäude in den Städten bauen sollte. Außerdem sollte es der absolute Schwerpunkt sein, die Trinkwasserversorgung der Menschen zu verbessern.



Gleich bei unserer Ankunft in Lama Gaun stellte sich der Ort als nicht optimal für das Errichten unseres ersten Healthcamp heraus. Die von uns erwarteten hilfbedürftigen Menschen und Verletzten, gibt es hier nicht, was uns die Studenten, die wir in den letzten Tagen vor dem BIR Hospital kennenlernen durften, schon vorausgesagt hatten. Sie hatten uns mehrere Alternativen vorgeschlagen. Leider bekamen wir für die anderen Orte keine Genehmigung.

Wir breiten uns auf der Terrasse eines ehemaligen medizinischen Versorgungsgebäudes einer norwegischen Organisation aus. Das

stellte sich der Ort als nicht optimal für das Errichten unseres ersten Healthcamp heraus.



Gebäude ist verlassen. Es wurde zu nahe an einem Berg gebaut und hatte durch den letzten Monsum einen erheblichen Wasserschaden erlitten. Durch die Fenster des verschlossenen Gebäudes können wir die verschimmelten Wände sehen.

Kurze Zeit später werden wir von den Dorfoberen begrüßt. Für die 3 Ärzte werden Tische und Stühle aufgestellt.

Chris führt Blutdruckmessungen durch, während Kritan die Werte, die Namen etc. notiert. Die 3 Ärzte befragen die Menschen und hören bei einigen auch die Lungen ab.

Thomas und ich nutzen die Zeit für intensive Gespräche. Er hat schon viel



Erfahrung, durch seine lange Zeit in Nepal und so bekomme ich einen Schnellkurs über das Verhalten der Nepalesen. In Nepal, so Thomas, fängt vieles träge an. Verspätungen sind die Regel. Irgendwann entwickelt sich meist doch etwas, zwar selten nach Plan, am Ende aber schafft man es schon, vielleicht nur in einer anderen Reihenfolge und in einer anderen Zeit, als geplant.

Wir hören Musik die von einer Hochzeitsfeier stammt, die uns etwas aufheitert. Einige der Hochzeitsgäste kommen zu uns und wollen untersucht werden. Eine der Frauen kennt Dr. Jiwan und spricht mit ihm und das hat zur Folge, dass noch weitere Frauen in den



schönsten Kleidern kommen, um untersucht zu werden. Statt im Hilfseinsatz in einem zerstörten Dorf zu sein, sind wir inmitten einer lustigen Hochzeitgesellschaft gelandet. Richtig erkrankt ist niemand, einige der Männer sind jedoch schon etwas angetrunken. Wir vermuten aber, dass die wirklich Kranken noch in den Häusern bleiben. In Nepal muss erst ein Vertrauen erarbeitet werden, bis man die Schwerkranken bringt.





Tom aus Salzburg stellt sich uns vor. Sein Schwager ist der Bräutigam. Er und auch die Braut engagieren sich sozial in einem Verein, der eine soziale Nähstätte aufgebaut hat. Tom selbst ist Obmann des Vereins Friends for Nepal in Salzburg. Nur ein paar Schritte von hier entfernt hat er über den Verein den Bau einer Schule und eines Waisenheimes organisiert und finanziert. Er lädt uns ein, später hoch zur Feier zu kommen, damit wir etwas zum Essen und zum Trinken bekommen. Dann erinnere ich mich wieder an die Worte von Thomas, in Nepal kommt es häufig anders als man erwartet...

Thomas und ich äußerten unser Interesse an der von ihm gebauten Schule. Spontan zeigt er uns den Biogarten, ein interessantes Bambus-Strohhaus mit einer einfachen Folie im Strohdach integriert, weil es Planen nach dem Erdbeben nicht mehr zu kaufen gab. Unmittelbar nach dem Erdbeben hatten sie dort gelebt, was besonders Thomas interessiert. Was die Menschen jetzt brauchen, ist eine schnelle Übergangslösung bezüglich ihrer Unterkunft, bevor sie ihre Häuser wieder aufbauen können. Das Schicken von Planen und Zelten, wie es von den meisten Hilfs-



organisationen angedacht ist, ist zu wenig, da der Monsum mit seinen starken Regenfällen nicht mehr lange auf sich warten lässt. Die Bambus-Strohhäuser mit einer einfachen Folie könnte eine Lösung sein.

Tom zeigt uns noch die stabil und erdbebensicher gebaute Schule, die das Erdbeben ohne Schaden überstanden hat.



Neben der Schule befindet sich das Waisenhaus, in dem auch Halbwaisen und Kinder aus sozial schwächeren Familien untergekommen sind. Beide Häuser sind mit hohem Standard gebaut.

Da noch keine Hilfsorganisation vorbeigekommen ist, hatten er und seine Frau angefangen, in ihrem Umkreis auf einzelne Familien zuzugehen. Sie haben genau notiert, welche Schäden bei ihnen entstanden sind und haben einen Plan gemacht, wie man ihnen helfen kann.



Nach unserem etwa 2-stündigen Gespräch entschließen wir, hier ein PAUL-Trinkwassersystem aufzustellen, denn seit dem Erdbeben haben die Bewohner erhebliche Probleme mit dem Trinkwasser. Auch die Braut, Dayan aus Finnland, war einige Tage zuvor vermutlich durch das Trinken von verunreinigtem Wasser erkrankt. Später werden wir zusätzlich BioSandFilter bei einigen verstreut lebenden Familien aufbauen.

Nach getaner Arbeit folgen die restlichen Aktivisten unseres health camps der Einladung von Tom und steigen den Berg hoch, um mit der Hochzeitsgesellschaft zu essen. Insgesamt 39 Menschen wurden untersucht. Bei einigen wurde ein erhöhter Blutdruck festgestellt und noch andere kleinere Erkrankungen. Wenn wir uns vorher angekündigt hätten, und nicht gerade am Tag der Hochzeitfeier gekommen wären, wären locker drei- bis viermal so viele Menschen zur Untersuchung gekommen.

Beim Essen gesellen sich die Braut Dayan und Suresh, der Bräutigam zu uns und wir reden über den Wiederaufbau der zerstörten Häuser. Beide sind Schullehrer und Suresh ist zusätzlich noch ehrenamtlich für den Verein tätig. Dayan, von Beruf Designerin, die mehrere gut und fair bezahlte Arbeitsplätze in ihrer Näherei geschaffen hat, bestätigt, wie wichtig die Schaffung von Arbeitsplätzen für die Menschen hier ist.



Bei der Aufstellung von BioSandFiltern werden ebenfalls Arbeitsplätze geschaffen, denn die BioSandFilter müssen hergestellt, transportiert, aufgestellt und in Betrieb genommen werden, erklärte ich. Auch muss geplant und verwaltet werden. Beispielsweise bekommen die Spender gerne eine Rückmeldung, wo die von ihnen gespendeten BioSandFilter aufgestellt wurden. Es muss sich jemand um die Überprüfung der aufgestellten BioSandFilter kümmern und die Menschen einweisen in die Handhabung und Reinigung. Wir sind uns einig, das Projekt BioSandFilter so schnell wie möglich zu starten.

Tom erzählt uns, dass er schon mit dem Instandsetzen des von der norwegischen Hilfsorganisation gebauten Behandlungsgebäudes begonnen hat. Das Erdreich hinter dem Haus ist schon so weit abgetragen, dass es der nächste Monsum nicht wieder fluten kann. Ihm fehlt aber noch ein Arzt, der die Dorfbewohner regelmäßige untersucht und behandelt. Thomas und Savithri bekunden, dass der Verein mit den Ärzten Dr. Jiwan und Dr. Rajan die regelmäßige Sprechstunde dort abdecken kann.



Wir alle freuten uns sehr, denn nach dem trägen Start in den Tag hatten wir nun endlich etwas Handfestes erreicht, was sich sogar langfristig fortsetzen wird. Derweil denken Kritan und ich über ein mobiles Labor nach, um Infektionserkrankungen schnell diagnostizieren zu können. Thomas Idee ist es, 5 bis 10 solcher Arztstation mit mobiler Diagnostik an verschiedenen Orten aufzubauen, an denen sich Ärzte jeweils einen Tag pro Woche aufhalten.

Vor einiger Zeit hat Tom über seine Facebook-Freunde die erstaunliche Summe von rund 100 000 Euro an Spendengeldern bekommen. Noch heute bewegt ihn diese Tatsache sehr. Er will nun Bausätze für ein kleines erweiterbares Hausmodul entwickeln, damit sich die Menschen selbst ein Haus bauen und später ggf. erweitern können. Er veranschlagt etwa 1000 Euro pro Bausatz. Mit dem Geld seiner Freunde kann er nun den Bau von etwa 100 Häusern finanzieren.

Wir hätten uns gerne noch länger, z. B. über den Anbau von Biogemüse und über viele andere Dinge unterhalten. Da aber die Hochzeitsfeier noch im vollen Gange war und Tom dort Verpflichtungen übernommen hatte, verabschiedeten wir uns und versprachen uns gegenseitig, dass wir ab jetzt

eng zusammenarbeiten und uns gegenseitig unterstützen werden.

Mehr Informationen: [www.gesinas.net](http://www.gesinas.net)

